I. N. 164.032

Graz, Heinrichstr. 13, 8. VII. 86.

Hochgeehrter Herr Professor!

Für Ihren so überaus freundlichen Brief sowie für die Sendung des Lessing'schen Buches meinen herzlichsten Dank! Es ist ausgezeichnet gütig, daß Sie meiner Arbeit so liebenswürdiges Interesse nehmen. Ich werde mir jedenfalls erlauben, sofort nach Beendigung des Manuscripts Ihnen dasselbe zu übersenden und Ihren Rath zu erbitten. Ich habe für die Dissertation nicht davon abgelassen, sondern werde das ganze Werk vornehmen. Ich hoffe, daß schließlich die Fähigkeit, aus ungeheuren zerstreuten Notizen ein Ganzes schaffen zu können, als genügend wissenschaftlich anerkannt werden wird; außerdem werden einzelne Capitel, insbesondere diejenigen, welche vom Repertoir des düsseldorfer Theaters und vom Zusammenhang Lessing'scher Dichtungen fremder Bühne handeln, gewaltige literarische Abhandlungen repräsentiren. Man kann eben auch, wie ich glaube, die dramaturgischen Principien, von welchen das ganzen Leben der dramatischen Dichtungen abhängt, wissenschaftlich kritisch beleuchten. Ich habe in dieser Hinsicht viele Vergleiche gebraucht, vorzüglich zwischen Lessing-Fabre, Schröder, Iffland, Goethe-H. v. Kleist, Immermann, Laube. – Bei einer Theaterleitung, wenn wie in diesem Fall die Darstellung so vollständig aus den Anforderungen des Repertoirs hervorgeht, kann man eben Theorie und Praxis nicht von einander trennen. Und gerade die Ge-

vielgestaltigen, die ich beizubringen werde, bildet das Material, auf welches ich meine Ausführungen gründen werde. Wenn in dieser Theatergeschichte manche Kollen vorkommen, die sich gerade zur Forschung nöthig zeigen, so sind dieselben doch geeignet, Rücksicht auf die Führung der Intendanz und auf Zuschauermassen Ansichten über fremde Dichtung zu werfen; sie werden deshalb, wie ich hoffe, nicht als unnöthiger Ballast angesehen werden.

Die Anordnung des Stoffes ist beiläufig folgende:

Einleitung. Band der dramatischen Dichtung. Nachfolger der berühmten Schulen. — Zuschauermassen Frohsinnigkeit & literarische Bildung. Ansichten über die Wirkungen der Bühne (Dichtung, Leitung, Repertoir, Schauspieler, Publicum). Gründe derselben. Ueber die Bedeutung der Bühne. — Zuschauermassen & die Düsseldorfer Bühne, Geschichte derselben, Düsseldorfer Gründe (Repertoir, Schauspieler, Publicum) — Mustervorstellungen und Verlesungen. Theaterzeitung, Verfassungen Einzelnen. — Zuschauermassen als Intendant. dramat. Grundsätze, Repertoir. Vorbereitungen Festspielen etc. Decorationen und Bühne, Schauspielerzeichnung (Proben, Sprachen, Plastik etc.) Publicum. Recensionen etc. = Theatergeschichte, Oper etc. = Gründe des Untergangs. Schlußbetrachtungen. —

Der interessanteste Theil des Buches dürfte die Theatergeschichte sein, d.h. der genaue Bericht über die einzelnen Vorstellungen. Das Theaterdiarium enthält ganz gewaltige Notizen. Zuschauermassen über die aufgeführten Stücke, über Spielgeschenke etc. Welche Leibrente, welcher Verkehrsmuth! — Doch, Sie werden ja selbst die Briefen lesen, geehrter Herr Professor! Es ist so schwer, mit

wenigen Worten mir Sammlung geistreicher Aperçus zu schicken, und es geht mich nicht leicht an, für Proben zu geben.

Wie sehr würde ich mich freuen, wenn Sie im Herbst ganz besuchen würden. Ich bitte Sie, mich dann mit Ihrem Besuche zu beehren, da es nicht leicht möglich sein dürfte, den Inhalt der großen Kiste zu konsultieren, und ich Ihnen doch so gern Alles zeigen möchte.

Durch Ihre gütige Bemühung, mir einen Verleger zu verschaffen, verpflichten Sie mich zu größtem Danke! Es wäre gewiß sehr vortheilhaft, wenn Cotta den Verlag übernehmen wollte! Die Verhandlungen werden sicher zu einem günstigen Resultat führen, da Sie so freundlich waren, dieselben zu übernehmen. – Die vielen bedeutenden, noch ungedruckten Briefe, welche theils in der Shakespeare-Gesellschaft, theils im Morgenblatt erscheinen sollen, werden auch gewiß den Leuten wegen Absatz sicher sein, so daß der Verleger keinesfalls einen Verlust davon tragen könnte.

Es sind mir noch von verschiedenen Seiten Beiträge für die Gesch. d. deutsch. Shakes. zugekommen. Besonders interessant ist ein Brief der alten Mutter der Geschwister Klemenreich. Die alte Dame ist die Schwester der verstorbenen Lauber-Versing, der berühmten Feldin Lützowens. Sie spielte selbst unter seiner Leitung und spielte mir in einem langen Briefe ganz graziöse Züge mit. Auch ein neues Lied Lützowens

habe ich aufgeschrieben. Soll ich dasselbe in mein Buch aufnehmen lassen?

Vor einigen Tagen hat Herr Kauffer das rasche Rigorosum glücklich überstanden. Es wurde mir im Forst in die Ohren gegeben, hoffentlich ohne drein zurückzukommen. Herr Reg. R. Schürbach bekommt für das Examen auf der neuern Literaturgeschichte: a) die Romantiker nach Kayser, b) die Lit.-Gesch. des 19. Jh. nach Jul. Schmidt. — Durch geschickte Manövrirung bin ich den Professoren Goldhofer und Reich entronnen. Reg. R. Carayon und Prof. Zeuner sind sehr liebenswürdig und nachsichtig. Das Examen auf Geschichte soll die Zeit bekommen, welcher das Thema der Dissertation ausgesetzt. Es war nun allerdings fürchterlich, Zeuner nicht ganz leicht in der alten Geschichte des Altertums Rollen zu erzählen, die sich auf Immermann's Thusnelda beziehen.

Das Buch von Nasse ist wirklich seltsam! Mit der größten Unverfrorenheit kündigt er eine Geschichte des Düsseldorfer Theaters an und füllt das ganze Buch mit Beobachtungen von einigen Tagen. Im 1. Bande kein Wort über Immermann, viel aber über Raupach, Goethe, Christus und andere Personen und Sachen, die zu Immermann's Zeit „die Gemüthe nicht bewegt". Es soll dies für moderne Kgl.!

Mit der Versicherung ausgezeichneter Hochachtung und herzlicher Ergebenheit

Dein Richard Fellner